

AK „Opfer des Nationalsozialismus – Friedhöfe und Grabstätten“

7. Workshop

Donnerstag, 16. März 2017, 9:30 – 15:45 Uhr,
Hannover, Kulturzentrum Pavillon

Zusammenfassungen der Referate und Präsentationen der Vorträge, soweit sie uns von den Referent_Innen zur Verfügung gestellt wurden, stehen im Internet. Copyright und Verantwortung für Inhalte und Internet-Präsentation liegen bei den Autor_Innen.

→ <http://gedenkstaettenfoerderung.stiftung-ng.de/de/erinnerungslandschaft/arbeitskreise/ak-friedhoeft>

Bericht

Nach einer Begrüßung der rund 50 Teilnehmenden durch den Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten Dr. Jens-Christian Wagner und einer Einführung in das Programm durch Juliane Hummel hatte das erste Referat des Tages die Grabstätten sowjetischer Kriegsgefangener in Salzgitter und die späteren Umbettungen zum Thema. **Elke Zacharias** (Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. / Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte) erläuterte die Problematik der Identifizierung der Gräber auf dem Friedhof Jammertal. Dorthin wurde in den 1950er Jahren unter anderem vom sog. Russenfriedhof in Reppner 372 Opfer umgebettet. Trotz der mangelhaften Dokumentation der Umbettung gelang es, den Verbleib von Wladimir Katschkin zu klären, dessen Grab bisher auf dem Kriegsgefangenenfriedhof Hörsten (Bergen-Belsen) vermutet wurde. Die Klärung geschah aus aktuellem Anlass aufgrund der Nachfragen der Familie Katschkin.

Anschließend stellte **Friedrich-Wilhelm Koop** (Samtgemeinde Heemsen) die Pläne zur Umgestaltung des sog. Russenfriedhofs in Heemsen vor, auf dem 746 sowjetische Kriegsgefangene bestattet sind, die im Zweiglager Rohrsen des Stalag XC Nienburg, einem Lazarett für TBC-Kranke, in weniger als einem Jahr ums Leben kamen. Anstoß für die Planungen gab die Namensermittlung der Toten durch

Bericht

den Hobbyhistoriker Hans-Jürgen Sonnenberg. Seit 2014 hat ein Arbeitskreis mit Vertretern der Kommune und engagierten Bürger_Innen die Konzeption einer Gedenkstätte am Friedhof erarbeitet. Der Entwurf des Architekten Michael Klein stellt eine gestalterische Kombination des Gräberfeldes mit einem kleinen Dokumentationszentrum dar, in dem die Namen und biographischen Daten der Toten und die Geschichte des Ortes und des Lagers dokumentiert werden. Der neugestaltete Friedhof soll noch 2017 Jahr der Öffentlichkeit übergeben und als Stätte der Begegnung, Versöhnung und Erinnerung sowie als Lernort dienen.

Peter Gunkel, Mira Rommel und Peter Raykowski (Lüneburg) thematisierten den Friedhof Tiergarten in Lüneburg. Zunächst gab Peter Raykowski einen Überblick über die Entstehung des Friedhofs und seine Geschichte. Anschließend legte Mira Rommel, die ihre Bachelorarbeit zum Thema „Friedhof – Gedenkstätte – Lernort? Der gesellschaftliche Diskurs über den ‘Ehrenfriedhof Tiergarten’ und die Entwicklung von Perspektiven für eine Umgestaltung“ geschrieben hat (Universität Lüneburg 2015), die verschiedenen Funktionen eines solchen Ortes dar, dessen Bedeutung als Lernort immer wichtiger würde. Sie plädierte dafür, Lernmaterialien zu dem Ort zu erarbeiten und Bildungsträgern zur Verfügung zu stellen. Abschließend berichtete Peter Gunkel über den aktuellen Stand der Planungen zur Umgestaltung des Friedhofs. Der Prozess wird seit mehreren Jahren von der Stadt Lüneburg in der Schwebe gehalten. Dieser Zustand sei für die ehrenamtlich Beteiligten nicht nur zermürend, sondern auch ein deutliches Zeichen für die Interesselosigkeit der Verantwortlichen (siehe dazu auch VVN-BdA Lüneburg: Vom KZ-Friedhof zum Rhododendren-Park. Wie Lüneburg über seine Nazi-Verbrechen Gras wachsen ließ. Ein Beitrag zur Neugestaltung des KZ-Friedhofs in Lüneburg, Lüneburg 2016).

Über die Neuregelung des dauerhaften Erhalts der Gräber NS-verfolgter Sinti und Roma informierte **Jara Kehl** (Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg). Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma setzt sich zusammen mit seinen Landesverbänden seit 2004 bei der Bundesregierung und den Ländern dafür ein, dass die Gräber von nach 1952 Verstorbenen und im Nationalsozialismus verfolgten Sinti und Roma auf Dauer als Familiengedächtnisstätten erhalten werden. Für diese Gruppe hat das Gräbergesetz keine Gültigkeit und sie unterliegen den Bestimmungen des allgemeinen Bestattungsrechts. Im Dezember 2016 bekannten sich die Bundesregierung und die Bundesländer zur gemeinsamen Verantwortung für die Sicherung der Grabstätten und vereinbarten eine jeweils hälftige Beteiligung an den entstehenden Kosten für den Erhalt der berechtigten Gräber. Eine Regelung wird zur Zeit erarbeitet und die administrative Umsetzung noch in diesem Jahr angestrebt. Die von Jara Kehl 2016 publizierte Dokumentation zur Vorlage bei der Bundesregierung steht zum Download zur Verfügung: <http://zentralrat.sintiundroma.de/dauerhafter-erhalt-der-grabstaetten-ns-verfolgter-sinti-und-roma/>

Vorsitzende des Stiftungsrates
Ministerin Frauke Heiligenstadt

Geschäftsführer
Dr. Jens-Christian Wagner

Im Goldenen Winkel 8
29223 Celle

T +49(0)5141.933 55 - 0
F +49(0)5141.933 55 - 33

www.stiftung-ng.de
www.bergen-belsen.de

info@stiftung-ng.de

Nord LB
IBAN DE14 2505 0000 0150 0685 42
BIC NOLADE2H

Steuer-Nr. 17/207/00483
U-St.Id.Nr. DE814435180

Bericht

Katja Seybold (Gedenkstätte Bergen-Belsen) stellte einen Zwischenbericht des Projekts „Ermittlung der Zahl und der Grablagen der Todesopfer des KZ Bergen-Belsen“ vor. Hintergrund der Untersuchung ist u.a. der Umstand, dass die Gesamtzahl der Toten des KZ Bergen-Belsen mit etwa 52.000 angegeben wird, jedoch in den Massengräbern auf dem Gelände der Gedenkstätte lediglich 23.200 Tote ausgewiesen sind. Diese Differenz wirft Fragen auf: Wann und wo wurden zwischen 1943 und 1945 (auch nach der Befreiung) die Opfer aus dem KZ Bergen-Belsen bestattet, wo liegen ihre sterblichen Überreste heute? Mit dem Ziel, diese Fragen historiographisch zu klären, hat die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten 2015 eine systematische Auswertung aller verfügbaren Quellen zur Zahl und zu den Grabstätten der Toten des KZ Bergen-Belsen in Auftrag gegeben. Die Recherchen beziehen sich dabei nicht nur auf die Todesopfer in Bergen-Belsen, sondern ebenso auf die Häftlinge, die während der Räumungstransporte in das und aus dem Konzentrationslager verstorben sind. Der Zwischenbericht steht zum Download unter http://bergen-belsen.stiftung-ng.de/fileadmin/dateien/GBB/Aktuell/Aktuell_temporaer/Zwischenbericht_Grablagen_Bergen-Belsen_Januar_2017.pdf zur Verfügung.

Abschließend berichtete **Rudolf Gutte** (Großburgwedel) über den Ausgang des „Mahnmalstreits“ in Großburgwedel. Seit 2012 besitzt die Gemeinde eine Erinnerungsstätte auf dem örtlichen Friedhof, die einem differenzierten Gedenken an Krieg und NS-Unrecht gerecht wird. Vorausgegangen war ein sechs Jahre langer, hoch emotional geführter Streit im Ortsrat und in der Bevölkerung. Kernpunkte der Debatte waren die Fragen, wie mit SS-Mitgliedern unter den militärischen Toten umgegangen werden soll und welche weiteren Opfergruppen ins örtliche Gedenken gehören. Die Aushandlungen und deren Lösung können vielen Städten und Orten beispielhaft als Lehrstück dienen. Rudolf Gutte verfasste über die Auseinandersetzung eine Dokumentation: Vom Soldatenehrenmal zum Denkmal für alle Opfer des Nationalsozialismus. Ein Lehrstück deutscher Erinnerungskultur (Hentrich & Hentrich, Berlin 2016).

Zum Schluss wurden kurz zwei neue Projekte vorgestellt:

Rolf Keller (Stiftung nds. Gedenkstätten) informierte über das deutsch-russische Forschungs- und Erschließungsprojekt "Sowjetische und deutsche Kriegsgefangene und Internierte", dessen Fortsetzung in einer gemeinsamen Erklärung der Außenminister Steinmeier und Lawrow vom 22. Juni 2016 verkündet wurde. Das Projekt wird auf deutscher Seite vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge koordiniert, Ansprechpartner für Auskünfte wird künftig die Deutsche Dienststelle sein. Inzwischen fanden mehrere Konsultationen zwischen den verschiedenen Beteiligten statt (auf deutscher Seite: VDK, Auswärtiges Amt, Dt. Historisches Institut Moskau, Deutsche Dienststelle/WASSt, Deutsches Rotes Kreuz), in denen zunächst über das Projektdesign beraten wurde.

Vorsitzende des Stiftungsrates
Ministerin Frauke Heiligenstadt

Geschäftsführer
Dr. Jens-Christian Wagner

Im Grünen Winkel 8
29223 Celle

T +49(0)5141.933 55 - 0
F +49(0)5141.933 55 - 33

www.stiftung-ng.de
www.bergen-belsen.de
info@stiftung-ng.de

Nord LB
IBAN DE14 2505 0000 0150 0685 42
BIC NOLADE2H

Steuer-Nr. 17/207/00483
U-St.Id.Nr. DE814435180

Bericht

Roland Behrmann (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Hannover) stellte die neue „Landesarbeitsgemeinschaft Friedhöfe“ als Diskussions- und Initiativ-Plattform für Friedhöfe und Grabstätten von Opfern der NS-Gewalt in Niedersachsen vor, in der Vertreter des Volksbundes, der Stiftung nds. Gedenkstätten, des nds. Landesdenkmalamtes und des nds. Heimatbundes zusammenarbeiten. Die LAG plant, der Landesregierung jährlich eine „Rote Mappe“ zu überreichen, in der Probleme und Misstände benannt werden. Außerdem ist eine Tagung geplant sowie ein Internet-auftritt.

Der im Programm angekündigte Beitrag von Manfred Messer (Lüneburg) musste leider ausfallen.

Vorsitzende des Stiftungsrates
Ministerin Frauke Heiligenstadt

Geschäftsführer
Dr. Jens-Christian Wagner

Im Goldenen Winkel 8
29223 Celle

T +49(0)5141.933 55 - 0
F +49(0)5141.933 55 - 33

www.stiftung-ng.de
www.bergen-belsen.de
info@stiftung-ng.de

Nord LB
IBAN DE14 2505 0000 0150 0685 42
BIC NOLADE2H

Steuer-Nr. 17/207/00483
U-St.Id.Nr. DE814435180